Drei ganz andere Wochen

Autor(en): **Hostettler, Isabelle**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **73 (1998)**

Heft 2

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-714419

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Blick in eine alljährlich stattfindende Rotkreuzdienst-RS

Drei ganz andere Wochen

Von Kpl RKD Isabelle Hostettler

Es ist Freitagabend im Spätherbst. Über dem Waffenplatz in Moudon, auf den ein sanfter Nieselregen fällt, ist Ruhe eingekehrt. Dies, nachdem eine Gruppe aussergewöhnlicher Frauen nach einer dreiwöchigen, äusserst intensiven und anspruchsvollen Ausbildung wieder ins zivile Leben zurückgekehrt ist. Eine der alljährlich stattfindenden Rotkreuzdienst-Rekrutenschulen ist zu Ende gegangen.

Die Damen, die drei Wochen zuvor als bunt angezogener und gemischter «Haufen» mit teils fröhlichen, teils nachdenklichen Gesichtern eingerückt sind, haben in den vergangenen Tagen hart gearbeitet, viel gelernt, gelacht, zwischendurch einmal gegen die Tränen gekämpft, Konflikte ausgetragen und mit einem wichtigen Element der Gesellschaft Bekanntschaft gemacht: mit der Schweizer Armee.

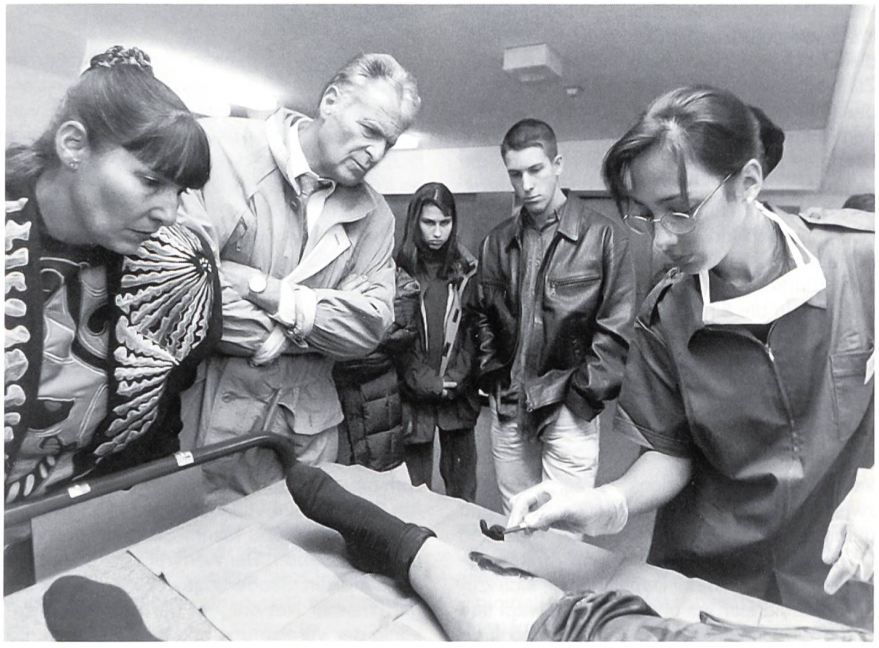
Schon am ersten Tag erklären sechs Rekruten bestimmt, alle am Lindenhofspital zur Krankenschwester ausgebildet, sie werden weitermachen, da bestünden keine Zweifel. Und diese Gedanken geben sie im Zeughaus weiter, wo Uniformen anprobiert, Marschschuhe angepasst und die neue Ausrüstung bestaunt wird.

Die Ausbildung, die nun folgt, ist breitgefächert: Neben der militärischen Grundausbildung nimmt die fachliche Schulung im Spitalbereich den wichtigsten Platz ein. Die RKD-Soldaten (RKD = Rotkreuzdienst) werden ausschliesslich im militärischen Basisspital eingesetzt. Sie werden während der RS gründlich auf ihre zukünftige Aufgabe vorbereitet, sei dies in den Bereichen Grund-, Behandlungs- oder Intensivpflege, Operationssaal, Röntgen, Labor oder Administration.

In der diesjährigen Schule bringen ausser zwei alle Rekruten Erfahrung oder eine Ausbildung im medizinischen beziehungsweise im paramedizinischen Bereich mit, was dem ursprünglichen Gedanken des RKD entspricht. Der RKD ist verpflichtet, der Schweizer Armee medizinisch ausgebildetes Fachpersonal zur Verfügung zu stellen.

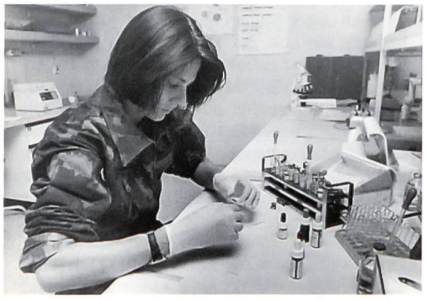
Der Unterricht an der RKD-RS ist ergänzend. Während die Krankenschwestern dem Laienpersonal den korrekten Umgang mit Spritzen und Infusionen beibringen, werden sie selbst darin ausgebildet, andere anzuleiten und zu schulen. Sie lernen nicht nur den normalen Spitalalltag kennen, sondern werden ausgebildet, wie sie sich in einem Katastrophenfall zu verhalten haben, wo beispielsweise auf Glasspritzen oder anderes wiederverwendbares Material zurückgegriffen werden muss. Einen militärischen Spitalbetrieb, wie er heute geübt wird, erleben die Rekruten im nahe gelegenen Drognens, wo die Wehrmänner der Spitalabteilung 71 einen Gast-WK absolvieren. «Kann man sich dort auch einteilen lassen?», tönt es begeistert aus den Reihen der Damen. Die Aussicht darauf, das Gelernte anwenden zu können und in die Truppe integriert zu werden, kommt gut an.

... in der Gipserei



... bei der Wundbehandlung

... oder beim Beatmen



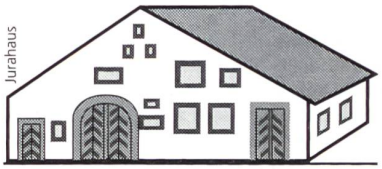
Verschiedene Ausbildungsgebiete:
... im Labor

Ein wichtiger Höhepunkt der Schule ist natürlich der Besuchstag am Ende der zweiten RS-Woche. Viele Mütter, Väter, Geschwister und Freunde reisen aus der ganzen Schweiz an, um zu schauen, wohin es «ihre» Rekruten verschlagen hat. Sie werden durch die Unterkunft und das teils unterirdisch angelegte Basisspital geführt. Sie schauen den Damen bei der Zugschule zu und können unter deren Anleitung selbst am Phantom üben, wie Blut abgenommen wird. Mit nicht wenig Stolz und Würde präsentieren die Rekruten, was sie Neues gelernt haben. Und mit noch viel mehr Stolz nehmen die Besucher ihre uniformierten Angehörigen mit nach Hause.

Die Zusammenarbeit mit dem Dienstpersonal ist bereichernd, es entstehen Freundschaften, Vorurteile werden abgebaut. Die am Anfang über ihren Einsatzbereich etwas schockierten, vorwiegend männlichen AdA haben im Verlauf der Tage festgestellt, dass sich Frauen, die freiwillig Militärdienst leisten, nicht gross von allen anderen unterscheiden. Die Frage: «Wieso machst du das?» wird natürlich oft diskutiert. Von Gründen wie: «Im Notfall weiss ich, wo ich hinkomme», über Gleichberechtigung wie auch Abenteuerlust und Abwechslung zum Alltag wird alles aufgeführt. Ein junger Korporal erklärt dazu am gemeinsamen Kompanieabend, ihm gefalle es total gut, und er werde in Zukunft versuchen, immer bei einer RKD-RS eingeteilt zu werden.

Für manche gehen die drei Wochen in Moudon nur allzu schnell zu Ende. Doch schon ein Jahr später hat die Mehrzahl der frischgebackenen Soldaten Gelegenheit, einen WK ihrer Einheit zu besuchen und neue Erfahrungen als Angehörige des RKD zu sammeln. ✚

Wir helfen unserer Bergbevölkerung – helfen Sie mit!



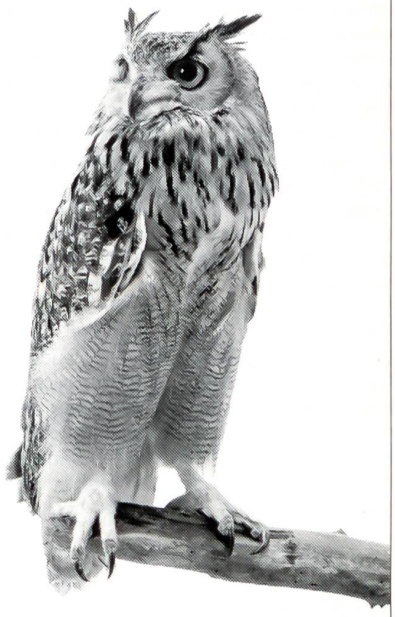
SCHWEIZER BERGHILFE

Telefon 01/710 88 33
Fax 01/710 80 84

:relax

Haustüre aufgebrochen?

Relax! 0800 80 80 80 anrufen, und wir helfen Ihnen weiter.



ZÜRICH